

Bericht zum Vortrag „Westler gegen Slawophile“,  
9.12.2008, Clemens Tonsern, Graz  
PRO SCIENTIA

Bericht und Zusammenfassung zum Vortrag:

**„Westler gegen Slawophile:  
Wie Philosophie seit 170 Jahren russische Geschichte schreibt“**

von Clemens Tonsern,  
vorgetragen am 9. Dezember 2008 in der KHG; Graz Leechgasse

## **1. Einführung**

Wenn der russische Premier Vladimir V. Putin am 21. November 2008 am Parteitag von „Edinnaja Rossija“ (Einiges Russland) aus Anlass der Weltwirtschaftskrise unermüdlich wiederholt *„Russland ist ein sozialer Staat, der sich grundlegend vom Westen unterscheidet“* verbirgt sich dahinter nicht primär eine Anspielung auf vergangene Sowjetzeiten. Wenige Wochen später kommentiert der russische Premier das Ableben von Patriarchen Alexius II. als *„große Tragödie - das Land hat einen großen Identitätsstifter verloren“*. Beide Aussagen Putins gehen wesentlich auf ein Konzept des russischen nationalen Selbstverständnis zurück, dass seinen Ursprung in den 1830er Jahren findet, in denen der damalige Minister für Volksaufklärung Uvarov die Prinzipien *„Selbstherrschaft, Orthodoxie, Volkstum“* als unverrückbare Leitgedanken des russischen Zarenreiches bestimmt hat. Uvarov bezieht sich seinerseits dabei auf Grundgedanken der sogenannten Slawophilen-Bewegung, die gemeinsam mit der Gegenpartei der sogenannten „Westler“ den philosophischen und politischen Diskurs der russischen Intelligencija beginnend 1830 auf Jahrzehnte hinweg - letztlich sogar bis in die Gegenwart - nachhaltig geprägt hat.

## **2. Westler gegen Slawophile – Grundannahmen**

Noch vor der konfliktreichen Auseinandersetzung zwischen Westlern und Slawophilen konstatiert die russische Intelligencija zu Beginn des 19. Jahrhunderts übereinstimmend eine schier unüberwindbare Rückständigkeit der historischen, kulturellen, politischen und ökonomischen Entwicklung Russlands im Vergleich zu Europa. Im Jahr 1836 erhitzt der legendäre „Erste philosophische Brief“ von Čadaev die Gemüter, in dem Russland als Land bezeichnet wird, *„das als weißer Fleck außerhalb der Geschichte steht“* (Čadaev 1B 77). Der Zar lässt Čadaev für wahnsinnig erklären; in der russischen Intelligencija setzt sich die Erörterung des Verhältnisses von Russland und Europa endgültig als kardinales Thema des zeitgenössischen Geisteslebens durch. Die russischen Intellektuellen teilen sich in zwei verfeindete Lager, die entsprechend ihrer Grundannahmen kurz wie folgt charakterisiert werden können:

- 1) Anerkennung der Entwicklung Europas als Musterbeispiel jeder fortschrittlichen und somit auch der russischen Zivilisation – *WESTLER* (Čadaev, Belinskij, Herzen, Botkin)
- 2) Postulierung originär russischer, vom Westen unverfälschter Lebensformen im durch die russische Orthodoxie geeinten Volk, Ablehnung des europäischen Entwicklungsweges – *SLAWOPHILE* (Pjotr und Ivan Kireevskij, Chomjakov, Pjotr und Ivan Aksakov, Samarin)

### 3) Herzen und Kireevskij als geistige Ahnherren der Westler, bzw. der Slawophilen

Anhand von ausgesuchten Textpassagen aus den Werken von Alexander Herzen (1812-1870) und Ivan Kireevskij (1806-1856) wurden im Referat die Grundhaltungen zweier überaus prominenter Vertreter aus den beiden verfeindeten Lagern der Westler und der Slawophilen kontrastiv miteinander verglichen. Der führende Westler, Alexander Herzen, hat seine Positionen u.a. 1852 in der Schrift „*Russlands sociale Zustände*“ offengelegt. Im selben Jahr publiziert Kireevskij als geistiger Ahnherr der Slawophilen eine Gegenschrift mit dem Titel „*Über den Charakter der Zivilisation Europas und ihr Verhältnis zur Zivilisation Russlands*“. Im Zuge des Vergleiches von bezeichnenden Zitaten sollten den ZuhörerInnen im Vortrag ) die unterschiedliche Bewertung der „Außerordentlichkeit“ des russischen Staates sowie b) die unterschiedliche Einschätzung der Rolle der russisch-orthodoxen Kirche bei Westlern und Slawophilen zu Bewusstsein gebracht werden, um so zu einem differenzierteren Verständnis des russischen nationalen Selbstverständnisses beizutragen.

### 4) Gegenüberstellung der Grundpositionen [AUSZUG] (Thesen A-A1, D-D1)

| HERZEN                                                                                                                                                                                                                                                                 | KIREEVSKIJ                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>(A)</b> „Wir haben die Leibeigenschaft vor Augen [...], das traurige Bild des Bauern, der vom Adel und von der Regierung ausgebeutet wird, der durch die Knute entwürdigt ist, und dem man fast wie das Vieh verkauft, der außer dem Gesetz steht [...] (RSZ 177) ! | <b>(A1)</b> „Fürsten und Bojaren samt ihrer Gefolgschaft, Geistlichkeit und Volk, Stadt und Land - alle Klassen und Gruppen der Bevölkerung waren durchdrungen von dem gleichen Geiste, von denselben Anschauungen, Gefühlen und Empfindungen, von demselben Interesse für das gemeine Wohl“ (ÜC 128).                    |
| <b>(D)</b> „Einzig das machtvoll entwickelte Denken des Westens, das mit seiner langen Geschichte in enger Verbindung steht, ist imstande, die Samenkeime zu befruchten, die in der patriarchalischen slawischen Lebensform schlummern (BD I 706).                     | <b>(D1)</b> „Aber die Wurzeln echt-russischer Kultur sind im Volke noch nicht erstorben und - was wichtiger ist – noch in der Heiligen Rechtgläubigen Kirche. Und nur auf dieser Grundlage, und auf keiner anderen, kann das feste Gebäude einer spezifisch russischen Zivilisation von neuem aufgebaut werden (ÜC 152)“. |

### 5. Literaturverzeichnis

Goerdts: 2002. Russische Philosophie. Grundlagen. Freiburg: Alber.

Goerdts: 2002. Russische Philosophie. Texte. Freiburg: Alber.

Čadaev: 1829. Erster Philosophischer Brief. In: Tschizëvskij. 1959. Europa und Russland. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Herzen: 1924 (1852). Russlands soziale Zustände. Leipzig: Reclam. Kurz: RSZ

Herzen: 1962. Mein Leben. Memoiren und Reflexionen 1812-1847. Band iil. Herausgegeben von Eberhard Reißner. Aus dem Russischen übersetzt von Hertha v. Schulz. Berlin: Aufbau Verlag. Kurz: BD

Kireevskij: 1852. „Über den Charakter der Zivilisation Europas und ihr Verhältnis zur Zivilisation Russlands“. In: Tschizëvskij. 1959. Europa und Russland. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Kurz: ÜC